

Individuen mit Charme

Humor und Demenz: Peter Gaymann zeichnete in der Tübinger Tropenlinik Paul-Lechler Krankenhaus lustige Karikaturen und wahrte dabei die Würde kranker Menschen.

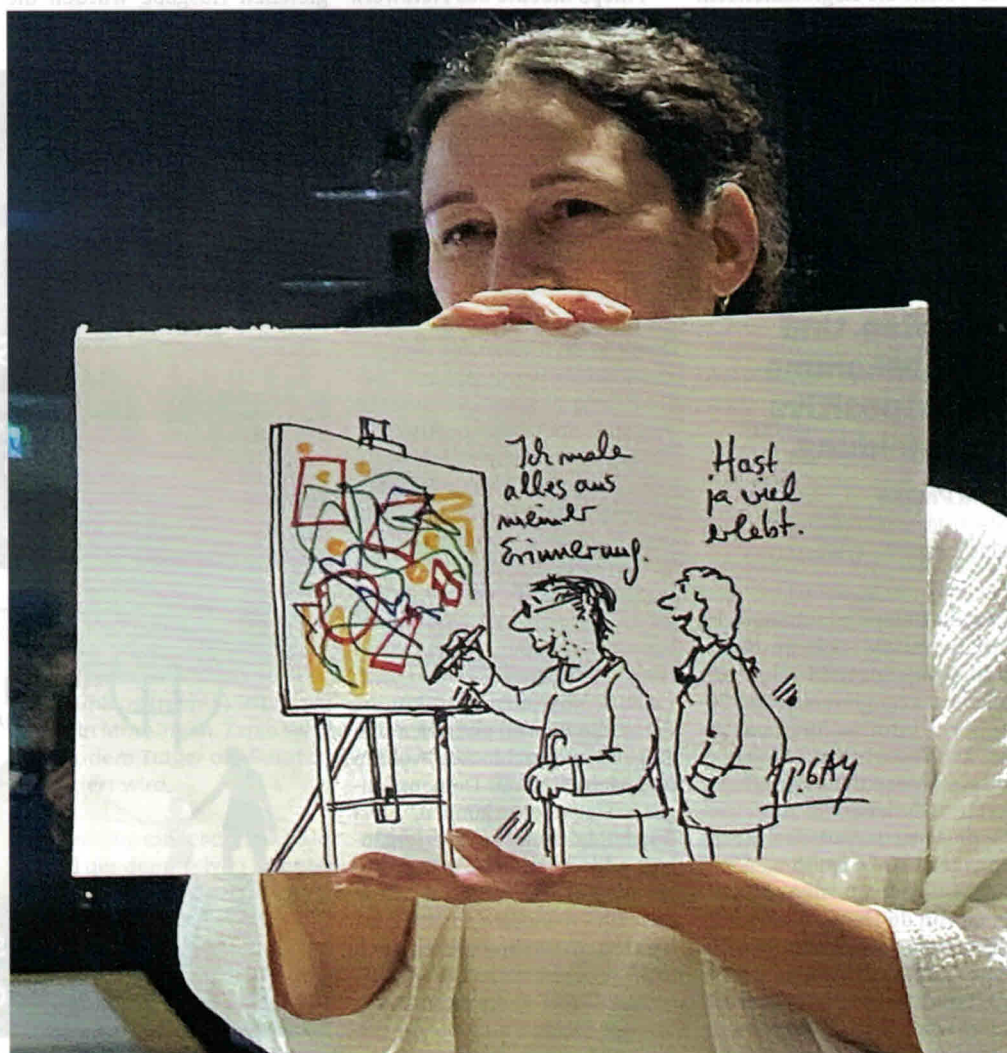
Hast ja viel erlebt“, kommentiert die Betrachterin das Werk eines Künstlers, der seine Erinnerungen mit einem bunten Gekritzelt auf die Leinwand bringt.

„Den Weg bis zur Metzgerei findest Du, den Rest finde ich dann allein“, sagt ein Wanderer zu seinem Hund.

„Wissen Sie denn überhaupt wer ich bin?, fragt ein Mann mit langem Bart im Weihnachtsmann-Kostüm und einem Geschenk in der Hand. „Na, der Heimleiter!“, antwortet die betagte Dame, die im Sessel sitzt und mit der linken Hand ihren Gehstock hält.

Diese drei Karikaturen mit Szenen aus dem Alltag von Menschen mit Demenz zeichnete Peter Gaymann am 25. November live in der Tübinger Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus. Johannes-Martin Hahn freute sich, den Cartoonisten, der vor allem mit seinen Hühnerkarikaturen bekannt geworden ist, in seinem Haus begrüßen zu können. Mit seinem Hinweis „Ich habe eine Schwäche für Hühner“ sorgte Hahn für Gelächter im Publikum. Hahn wies auf den eigenen Stationsbereich für Menschen mit Demenz hin, der vor acht Jahren in seiner Klinik eingerichtet wurde. Im Umgang mit diesen Patienten kann Humor nach seiner Beobachtung „Türen öffnen, Brücken bauen, verbinden und entlasten“. Die Kritik, dass Gaymann mit seinen Demenz-Cartoons eine Belustigung auf Kosten chronisch Kranker betreiben würde, teilt Hahn nicht. „Gaymann reduziert Menschen mit Demenz nicht auf ihre Defizite, sondern zeichnet sie als Individuen mit Charme und wahrt ihre Würde“, betonte der Mediziner.

Der Gerontologe Thomas Klie zeigte in seiner Präsentation weitere Karikaturen von Peter Gaymann. Beispielsweise eine Szene im Beichtstuhl einer Kirche. „Komme ich in die Hölle, wenn ich meine Sünden vergesse?“, fragt ein Gläubiger. Antwort des Priesters: „Dann kommen Sie erst einmal in ein Heim.“



Bei der Versteigerung der Karikaturen von Peter Gaymann fand diese Zeichnung, die Katja Steimle von der Öffentlichkeitsarbeit der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus präsentierte, für 160 Euro einen Besitzer.

Fotos: Stefan Zibulla

Zwar werden die Kalender, die Peter Gaymann für die Alzheimer-Gesellschaft zeichnet, dort durchaus kontrovers diskutiert. Doch für Thomas Klie gehört Humor zur „Kunst der Sorge“. Dabei erinnerte der Wissenschaftler und Autor zahlreicher Publikationen zum Thema Demenz an ein Zitat, das Albert Einstein zugeschrieben wird: „Wer über sich selbst lachen kann, wird am ehesten ernst genommen.“

Da Demenz nicht heilbar ist, müssen wir es laut Klie lernen, damit zu leben. Der Jurist plädierte für „ein Recht auf Demenz als Lebensform“. Daraus resultiere die Verantwortung

der Gesellschaft, Bedingungen für ein gutes Leben mit Demenz zu schaffen. „Demenz ist eine Behinderung einer Gesellschaft des langen Lebens.“

Für Thomas Klie ist es ein Skandal, dass 10 Prozent der Menschen mit Demenz in Baden-Württemberg sediert, fixiert und eingeschlossen werden. „Das muss geändert werden. Unsere Ängste dürfen nicht zur Demütigung führen.“

„Aus dem ehemaligen Modellprojekt IDA, der Interdisziplinären Demenzabteilung, ist auch dank vieler Spenden eine etablierte Abteilung unserer Fachklinik geworden“, stellt Johannes-Martin Hahn fest. „Die

Fachkompetenz bei der Betreuung von Patientinnen und Patienten mit der Nebendiagnose Demenz haben wir parallel stetig ausgebaut.“

Teil des Programms war auch ein Podiumsgespräch, das von Sibylle Junck, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit an der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus, moderiert wurde. Dabei betonte Samuel Hahn die Relevanz von IDA für die Menschenwürde. „Alltagsbegleitung, Biografiearbeit und Ergotherapie tragen zur Entlastung von Menschen mit Demenz und ihrem sozialen Umfeld bei“, erklärte der Pflegewissenschaftler und IDA-Stationsleiter.



Peter Gaymann zeichnete humorvolle Szenen aus dem Alltag von Menschen mit Demenz.

Sibylle Guth berichtete von ihren Erfahrungen als IDA-Alltagsbegleiterin: Der Frühdienst startet um 7.30 Uhr. Nach einem gemeinsamen Frühstück mit den Patienten tauscht sich die Gruppe über die Bilder in der Tageszeitung aus. Während der Aktivierungsrunde macht Guth verschiedene Ballspiele mit den Patienten.

Dass bei dem Versuch, Vertrauen aufzubauen, auch Humor hilfreich sein kann, belegte Sibylle Guth mit einer Erfahrung: „Sie haben ja den halben Tag im Bett verbracht“, sagte sie zu einem Patienten. „Sie haben aber eine blühende Fantasie“, antwortete dieser. „Dann haben wir beide gelacht und der Patient war entspannt.“

Zum Schluss der Veranstaltung wurden noch die Karikaturen versteigert, die Peter Gaymann an diesem Tag gezeichnet hatte. Der Erlös von 420 Euro fließt in die Weiterbildung des IDA-Teams. **Stefan Zibulla**

Info: Spenden für die Weiterbildung der IDA-Mitarbeiter können auf folgendes Konto überwiesen werden:
Kreissparkasse Tübingen
IBAN:
DE12 6415 0020 0004 4443 70
BIC: SOLADESITUB
www.tropenlinik.de/spenden



Der Gerontologe Thomas Klie plädiert für ein Recht auf Demenz als Lebensform.